

Holger Schmidt - Bildhauer

Bronzene Köpfe, Menschenbilder - keine individuellen Portraits von Zeitgenossen oder Berühmtheiten, sondern Portraits des Menschen reduziert auf einen Typus, ein Temperament, eine entsprechende wesentliche Mimik, eine bezeichnende Gestik und Haltung - Reduktion als Vereinfachung und Vereinfachung als Steigerung des Objekts.

In den fünfziger Jahren hat Picasso eine Serie von Lithographien vorgelegt, die unter dem Titel „Toros und Toreros“ vervielfältigt wurden. Da hat er mit genauen Strichen und Linien - Picasso war besessen von der Linie - das Geschehen in einer Stier-kampfarena gezeichnet. Er hat die Zeichnungen und die daraus resultierenden Lithographien in Mischtechnik aquarelliert, mit Tuschezeichnungen ergänzt, schließlich Arena, Stier, Toreros nur noch in knappen Tuschezeichnungen umrissen. Und zum Schluß hat er Buntstifte benutzt, wie sie Kinder im Malkasten haben, und hat in Schwarz, Gelb, Rot, das Phänomen Stierkampf gezeichnet. Das waren nicht Skizzen als Erinnerung für später auszuführende „realistische“ Bilder - es waren Reduktionen auf das Wesentliche - auf den Kern des Sujets - und alle vorherigen Darstellungen liefen auf diesen Kern hinaus, sicher auch ironisierend und den Betrachter düpierend.

Die Reduktion, die Vereinfachung, ist also immer auch für den Künstler eine Steigerung dessen, was er ausdrücken will. In den bronzenen Köpfen, in den Körper-Skulpturen steckt bei Holger Schmidt auch immer eine ganz individuelle Anregung, die er zum Typus vereinfacht und formal steigert. Kunst ist weglassen, heißt es. Die Arbeiten sind auch in ihrer Dreidimensionalität beeindruckend. Er hat es ja nicht nur mit Typus, Mimik und Haltung zu tun, sondern mit der Geschlossenheit einer Form, dem vorgegebenen menschlichen Schädel, dem Körper

Bei Holger Schmidt entsprechen Ausdruck des Antlitzes, Gestik des Korpuss, der geschlossenen Form, dem Oval. Ob Köpfe schmal, ausladend im Hinterkopf, an ägyptische Vorbilder erinnernd, oder schwer, quadratisch auf den Schultern hockend - zu bemerken ist immer ein -im klassischen Sinn - ausgewogenes Maß, eben das „rechte Maß“ - eine Ästhetik, die auch in seinen figurativen Arbeiten zwischen Spannung der Bewegung und Reduktion der Umsetzung gegeben ist.

Und wenn schon von der Ästhetik dieser Kunstobjekte zu sprechen ist, so kommt, nach Ausdruck und formaler Gestaltung, eine dritte



Komponente ins Spiel: die handwerkliche Perfektion. Holger Schmidt arbeitet erstaunlich sicher, patiniert vom blondesten Gold bis zum tiefsten Schwarz, in einer Oberflächenbearbeitung, die vollendet „haptisch“ ist. Man möchte diese Bronzen berühren, um sich haben, um immer wieder Neues im Ausdruck zu erkennen, um wieder das Vergnügen zu haben, sie begreifen zu können.

Erika Müggenburg

Grosser Kopf 2  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 45x25x25 cm





Kleiner Kopf 7  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 10x5x5 cm



Kleiner Kopf 2  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 10x5x5 cm



Kleiner Kopf 5  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 10x5x5 cm



Kleiner Kopf 9  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 10x5x5 cm



Brunnenfigur  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 21x11x14 cm



Kleiner Kopf 15  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 10x5x5 cm



Kleiner Kopf 8  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 10x5x5 cm



Kleiner Kopf 1  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 10x5x5 cm



Kleiner Kopf 6  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 10x5x5 cm





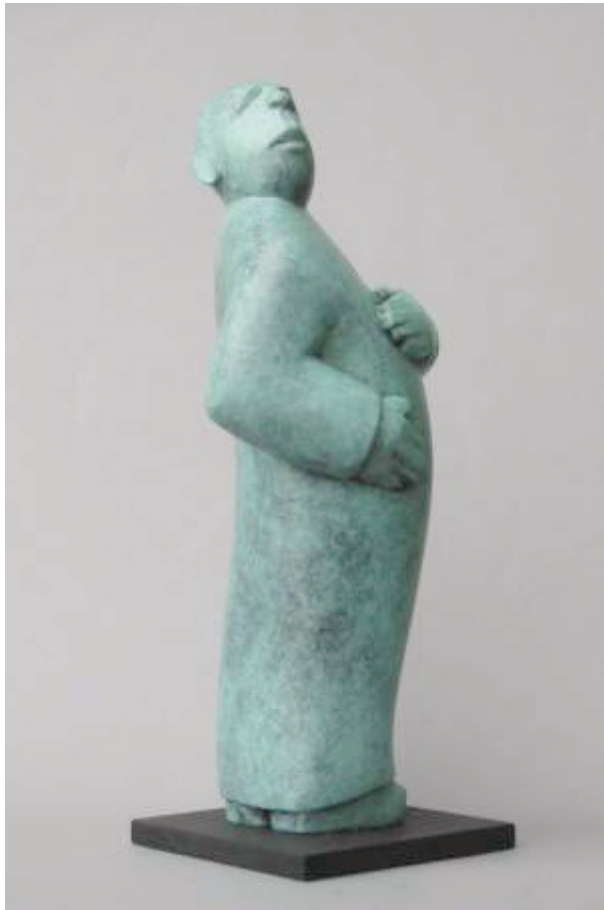
Kleiner Kopf 14  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 10x5x5 cm



Kleiner Kopf 11  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca 10x5x5 cm



Große Figur 1  
Gipsmodell für de Bronzezuguss  
Auflage: 5  
ca 10x5x5 cm



Sehr kleine Figur 2 und 3  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 15  
ca. 12x5x5 cm



# DIE SUCHE NACH DEM WESENTLICHEN

Das künstlerische Konzept des Holger Schmidt beruht darauf, dass er reduziert - dass er gezielt wegnimmt. Er verdichtet, um am Ende die jeweils ideale, geschlossene Form zu finden. Seine Kunst besteht also nicht zuletzt im Weglassen, immer auf der Suche nach der dichtesten Form.

Dieses Vorgehen ist mehr als eine handwerkliche Methodik. Auch die künstlerische Aussage besteht in einer Verdichtung. Schmidt will Wesenszüge von Menschen herausarbeiten. Menschen der unterschiedlichsten Charaktere, Menschen in verschiedensten Situationen. Wesenszüge, die sich letztlich in Gestik, Mimik und Körperhaltung äußern.

Was wie eine (zum Teil bis ins Grotteske gesteigerte) Übertreibung wirkt, ist also eigentlich eine Untertreibung: Alles Unwesentliche wird weggenommen - es bleibt das Wesenhafte; durch die Vereinfachung in seiner Wirkung noch gesteigert.

Man fühlt sich an ägyptische Skulpturen erinnert, etwa an den "Grünen Kopf", ein Porträt aus der Zeit um 500 vor Christus, das im Ägyptischen Museum am Schloss Charlottenburg zu sehen ist.

Schmidt geht es um Typen, nicht um Individuen. Die Köpfe sind prägnant, aber gerade nicht anekdotisch. Eine erzählerische Wirkung ist für den Künstler zweitrangig. Sie ereignet sich vor allem beim Betrachter.

Beim Betrachten der Köpfe wird man sich möglicherweise an konkrete Menschen erinnert fühlen, doch dieser Teil der Kunst findet nur im Kopf des Betrachters statt - und das ist durchaus gewollt.

Kleine Figur 2 und 4  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca. 25x19x10 cm

Was an diesen Bronzeplastiken so besonders beeindruckt: Die Verdichtung der Form und die Verdichtung der künstlerischen Aussage laufen parallel. Das Ganze ist ein enormer Konzentration-Prozess.

In dieser Hinsicht sind Schmidts Skulpturen im besten Sinne monumental. Sie sind derart perfektioniert in den Proportionen, dass die Größe für ihre Wirkung nebensächlich wird. Das spricht dafür, dass die Suche des Künstlers nach der in sich einfachen, Unabhängig von der Größe stimmigen Komposition erfolgreich war.

Die handwerkliche Perfektion dieser Bronzegüsse und ihrer Nachbearbeitung wie ihre Patinierung, sei da nur noch nebenbei erwähnt.

Schmidts virtuoser Umgang mit Mensch und Form setzt eine sehr genaue Beobachtungsgabe voraus, ebenso wie ein eingehendes Studium der Physiognomie des Menschen. Dass Schmidt über beides in reichem Maße verfügt, zeigen auch seine Portraitköpfe.

Was bei Schmidts Plastiken so selbstverständlich aussieht, ist hart erarbeitet. Die Fähigkeit, das Beobachtete in dieser hohen Qualität plastisch umzusetzen, erfordert ein intensives, auch zeichnerisches Studium. Schon der in Berlin allgegenwärtige Bildhauer Gottfried Schadow (1764 bis 1850) mühte sich redlich mit Proportions-Studien ab.

Von Schadow ist der Satz überliefert, "dass nur der bildhauen kann, der auch zeichnen kann". Wie man an Schmidts Zeichnungen sehen kann, ist auch der Umkehrschluss möglich.

Wer in der zeitgenössischen Kunst modern sein will, der ist selten figurativ. Figurativ, das gilt vielen als traditionell, konventionell. Schmidt hat sich nicht an die aktuellen Trends des Kunstbetriebs angepasst. Seine Kunst ist eindeutig figurativ.

Doch wenn man nur einen Teilausschnitt der Köpfe betrachtet, etwa einen Passe-partout-Rahmen davor hält, würde man diesen Ausschnitt für völlig ungegenständliche Kunst halten.





Links:  
Kleine Figur 1 und 3  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 10  
ca. 25x19x10 cm



Sehr kleine Figur 1 und 4  
Bronze  
patiniert  
Auflage: 15  
ca. 12x5x5 cm